



Pressemitteilung

07. Dezember 2024

Zitat: RP: 07.12.2024, Alexander Esch
„Das ist ein Schlag ins Gesicht“



Näher an den Stadtteil rücken soll die Fleher Brücke auf keinen Fall, das finden (v.L.): Barbara Both, Maria Korfmacher, Josefine Heidkamp, Ursel Shiffer, Dina Hecker, Gertrud Dietz, Annegret Twenhöfer, Daniel Heidkamp, und Kerstin Süchtling

Kampf gegen Neubaupläne für Fleher Brücke

Die Neubaupläne für die Fleher Brücke stoßen auf energischen Widerstand. Es hat sich sogar eine Initiative gegründet, die eine Petition gestartet hat. Mehr als 1000 Unterschriften konnten schon gesammelt werden. Überschrift: „Wir wollen keine westliche Brückenvariante.“ Die „Fleher Bürger – Interessengemeinschaft“ unterstützt das. Auch die Stadt hat sich deutlich gegen die Pläne der Autobahn GmbH ausgesprochen. Die hatte nur noch drei Neubau-Varianten in der engeren Wahl, die alle näher an den Stadtteil heranrücken sollten – mal mehr, mal weniger stark. „Aufgrund der Störwirkung des Bauwerkes für den Wohnstandort Düsseldorf-Flehe und seiner städtebaulichen Entwicklung lehnt die Landeshauptstadt Düsseldorf die Varianten auf der westlichen Seite der bestehenden Brücke ab.“ In der Abwägung sei dem „Schutzgut Mensch“ zu wenig Bedeutung beigemessen worden.

Stattdessen hatte die Autobahn GmbH schwerwiegende Eingriffe in Wasserschutzzonen auf beiden Seiten sowie zu hohe Baukosten und deutlich aufwendigere Umbauten an der Anschlussstelle Bilk als Argumente gegen östliche Varianten angeführt, die weiter von Flehe

Flehe entfernt liegen würden. Auch die Stadtwerke Düsseldorf bestätigen auf Nachfrage, dass sie Bedenken angemeldet haben. Eine Bebauung der östlich von der Brücke gelegenen Wasserschutzzone sei nur gestattet, „wenn das Wohl der Allgemeinheit höher bewertet würde als die Wasserversorgung. Darüber sind wir mit der Stadt in einem partnerschaftlichen Dialog.“ Eine Klage sehe man als „Ultima Ratio“.

Der Protest der Bürger in Flehe hat aber offenbar Wirkung gezeigt.

Inzwischen ist doch eine östliche Variante, die nah am Bestand liegt, in die abschließenden Prüfungen aufgenommen worden. Ein Sprecher der Autobahn GmbH sagt: „Bei der Ostvariante haben wir große Bedenken, dass sie realisiert werden kann, aufgrund der Trinkwassergewinnung auf beiden Rheinseiten. Aber wir prüfen ergebnisoffen.“ Nicht unwahrscheinlich ist, dass die Autobahn GmbH sich so auch für einen möglichen Prozess wappnen will. Damit sie sich nach einer Entscheidung

für eine westliche Variante nicht vorhalten lassen muss, andere Optionen nicht ausreichend geprüft zu haben.

Auch bei der Initiative in Flehe geht die Sorge um, dass es sich hier mehr um eine Alibi-Funktion handelt und nicht eine ernsthafte Chance. Bei einem Ortstermin hat sich gleich eine ganze Gruppe von Bewohnern des Stadtteils eingefunden, um unserer Redaktion von den aktuellen Sorgen zu berichten.

Josefine Heidkamp sagt zum Vorhaben, die Brücke noch näher an den Stadtteil zu bauen: „Das ist ein Schlag ins Gesicht.“ Zumal in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen mit nicht eingehaltenen Versprechen für den Lärmschutz gemacht wurden seien.

Die Autobahn GmbH versichert jedoch: „Die neue Brücke wird immer leiser sein als heute“, sagt ein Sprecher. Auch wenn sie näher am Stadtteil stehen würde.

Der Grund seien strengere Vorgaben.

Noch etwas schockiert die Anwohner: Einige wenige Grundstücke sollen möglicherweise enteignet werden.

Betroffen sind Gewächshäuser des Gartenbaubetriebs von Daniel Heidkamp. Die Fortführung meines Betriebs wäre dann nicht mehr möglich“, sagt er. Zudem würde die Brücke näher an sein Wohnhaus heranrücken, das er erst vor zwei Jahren gebaut hat. Ein anderes Wohnhaus müsste vermutlich sogar weichen. An weitere Neubauten rückt die Brücke des Weiteren heran.

Nur einmal, noch vor den öffentlichen Veranstaltungen auf beiden Rheinseiten zum Projekt, habe die Autobahn GmbH Heidkamp be-sucht. „Und diesen Besuch habe ich als eine Art Einschüchterung empfunden.“ Lösungen seien nicht vorgeschlagen worden.

Was die Menschen in Flehe vor allem nicht verstehen: Warum gehen die Belange der Bewohner nicht vor?

„Wir müssen geschützt werden.“ Dieser Satz fällt immer wieder. Und so steht die Frage im Raum:

Wie können bauliche Fragen im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Autobahn oder Trinkwassergewinnung in der Abwägung wichtiger sein? „Eine westliche Variante wäre vernichtend“, sagt Annegret Twenhöven, die seit 40 Jahren in Flehe lebt.

Auch die Zeit der Bauarbeiten, von der Autobahn GmbH auf mindestens sechs Jahre geschätzt, werde die Lebensqualität „drastisch einschränken“. Und Kerstin Düchting fragt: „Wie soll das überhaupt gehen mit der Baustelle?“

Dazu scheint derzeit nur eines klar, wie der Sprecher der Autobahn GmbH sagt: „Es gibt keine vernünftige Möglichkeit, den Baustellenverkehr durch Flehe zu führen.“ Zudem sei noch offen, wo die Baustelle eingerichtet werden soll. Klar sei nur, es müsse mehr oder weniger in gleichem Ausmaß von beiden Rheinseiten aus gebaut werden.

Die Aktivisten fordern zudem:

„Wir sollten mitreden können und vor allem auch die Stadt“, sagt Gertrud Dietz.

Entschieden wird am Ende aber letztlich im Dreiklang von Autobahn GmbH, Bundesverkehrsministerium und Fernstraßenbundesamt. Dennoch wird es Anfang nächsten Jahres auch noch mal Gespräche von der Initiative mit der Autobahn GmbH geben, wie beide Seiten sagen. Eine Entscheidung soll dann wohl in der zweiten Jahreshälfte fallen. Angesichts vorgezogene Bundestagswahlen sind allerdings weitere Verzögerungen denkbar.

Info

Eine Petition gegen den Neubau

Inhalt Textlich heißt es: „Hände weg von der westlichen Bebauung.“ Die Befürchtungen sind: „Die Brücken rücken näher an unsere Wohnbebauung. Die Brücken werden erheblich breiter. Längere Brücken durch Bogenführung und Schräg-verlauf. Höhere Lärmbelastung. Extreme Verschattung durch die Lärmschutzwand. Verschlechterung der Luftqualität durch Feinstaub und Abgase. Verschlechterung der Lebensqualität.“

Widerspruch Die Autobahn GmbH weist darauf hin, dass die Verschattung nicht zunimmt, da es transparente Lärmschutzwände gebe. Zudem werde die Brücke leiser sein. Kritisiert wird, dass die Initiatoren der Petition eine Variante mit dem weitesten Bogen in Richtung Flehe zeigen und sie als Favoriten der Autobahn GmbH darstellen. Ein Sprecher sagt, es gebe keine Favoriten. Zitat Ende

Petition „Wir wollen keine westliche Brückenvariante.“ [BITTE UNTERSTÜTZEN](#)

<https://chnng.it/zHq5BRPQy4>

QR - Code

